

- 11** **Noch einmal: Wortschätze**
Verlorene Wörter und neue Wörter
- 11.1** **Wortschatzschwund**
- 11.2** **Entlehnung und Integration fremder Wörter**

11.1 Wortschatzschwund

Vom Schwund betroffen sind alle Wortarten, wie z.B. mhd. (mittelhochdeutsch):

<i>ih</i> (Indefinitpronomen)	,irgendein, etwas‘
<i>baz</i> (Adjektiv)	,mehr‘; Komparativ zu wol
<i>after</i> (Präposition)	,nach‘
<i>unz</i> (Präposition / Adverb)	,bis‘
<i>gelâz</i> (Nomen)	,Bildung, Benehmen, Haltung‘
<i>schilden</i> (Verb)	,schelten, tadeln, schmähen‘
<i>minne</i> (Nomen)	,Liebe, Zuneigung, Beischlaf‘

11.1 Wortschatzschwund

Betroffen sind auch zahlreiche Berufsbezeichnungen, deren regionale Varianten zum Teil noch in Namen erhalten sind. Sie sind lebendige Zeugen der ehemaligen regionalen Vielfalt:

Töpfer (von Topf)	(Hafner [von Hafen = Schüssel, Topf], Pötter [von Pott = Topf])
Klempner (von klempern = Blech bearbeiten)	(Spengler [zu Spange], Blechner [von Blech])
Schreiner (mhd. schrînaere)	(Tischler [zu Tisch])
Wagner (von Wagen)	(Stellmacher [zu Gestell], Rad[e]macher)
Fleischer / Metzger*	(Fleischhacker, Schlachter, Fleischhauer, Fleischmann ...)

* „mittelhochdeutsch metzjer, metzjære, wahrscheinlich zu mittellateinisch *matarius* = jemand, der mit Därmen handelt, zu lateinisch *mattea* < griechisch *mattýa* = feine Fleischspeise“ (duden.de)

11.1 Wortschatzschwund

Eine Ursache für den Schwund von Wörtern liegt in der **ausgeprägten regionalen Gliederung des Deutschen**. Ein großer Teil regionaler Wörter verschwindet im Zuge der **Vertikalisierung** der Sprache und des **Varietätenschwunds**. Dieser Schwund ist oft zunächst nur scheinbar, da die meisten regionalen Wörter in den **Regionalsprachen** noch längere Zeit weiter existieren; sie werden im Zuge der **Standardisierung ausgemustert** und stehen nicht mehr in Standardwörterbüchern.

Bevor Wörter schwinden, erfahren sie zumeist einen längeren Zeitraum des **Rückgangs**; sie werden zu ‚veralteten Wörtern‘ (**Archaismen**). Manche Archaismen **in festen Wendungen, Derivaten oder Einzelformen erhalten**, so z.B. *barmen* (‚klagen‘; nur noch im Derivat *erbarmen*, ‚jmdn., der barmt, erhören‘), *kiesen* (nur noch im Partizip Präteritum *erkoren*, in dem nicht mehr ohne Weiteres durchsichtigen Substantivkompositum *Kurfürst* und dem im 17. Jh. aus *Kür* abgeleiteten *küren*).

11.2 Entlehnung und Integration fremder Wörter

Entlehnungen aus anderen Sprachen und die Integration der entlehnten Lexeme stellen einen großen, **vielleicht sogar den größten Anteil an der Wortschatzerweiterung des Deutschen** dar. Das Deutsche hat im Laufe seiner Geschichte zu jeder Zeit, wenngleich in jeweils unterschiedlicher Intensität, Wörter aus anderen Sprachen entlehnt.

<u>Beispiele:</u>	<i>Fenchel</i> < lateinisch <i>feniculum</i>	8. Jh.
	<i>Ingwer</i> < lateinisch <i>zingiber</i>	10. Jh.
	<i>Abenteurer</i> < französisch <i>aventure</i>	12. Jh.
	<i>Grenze</i> < slawisch <i>granica</i>	13. Jh.
	<i>Herold</i> < französisch <i>hérault</i>	14. Jh.
	<i>Konto</i> < italienisch <i>conto</i>	15. Jh.
	<i>Kutsche</i> < ungarisch <i>kotsi</i>	16. Jh.
	<i>Toast</i> < englisch <i>toast</i>	18. Jh.

11.2 Entlehnung und Integration fremder Wörter

Epoche	Gebersprache	Vorbild/ Motiv	Bereich(e)
Beginn dt. Schriftlichkeit	Latein	Christianisierung, Missionierung	religiös-sittlicher Bereich
Hochmittelalter (um 1200)	Französisch	franz. Hofkultur, Militär- und Kriegswesen	Kriegswesen, höfische Kultur, Literatur
Humanismus, Renaissance	a) Latein b) Italienisch	a) neues Interesse an antiker Wissenskultur oberitalienische Stadtkulturen	a) Philosophie, Bildungswesen b) Bankwesen, Handel, Musik
Alamodezeit (17. Jh.)	Französisch	franz. Hofkultur, später Aufklärung	Wohnkultur, Mode, Esskultur, Philosophie
Industrialisierung nach 1945	Englisch Anglo-Amerikanisch	Parlamentarismus, technischer Fortschritt Weltmacht USA, american way of life, Globalisierung	Politik, Wirtschaft, Industrie, Sport Gesellschaft, Popkultur, Sport, Mode, IT u.a.

11.2 Entlehnung und Integration fremder Wörter

Die Übernahme fremden Wortschatzes kann in bestimmten Phasen der Sprachgeschichte auch zu mischsprachigen Texten führen:

Gottfried von Straßburg: „â“, sprâchens al gemeine
„Tristan“ (um 1210): grôze unde kleine,
dê duin dûze âventûre
si dûze créatûre:
got gebe süeze âventiure
so süezer créatiure!“ (vv. 3267-3272)

Deutsch-lateinischer Donat (um 1400)

Magister maister est ist appellativum nomen ein gemein nam masculini generis
mans geslâht singularis numeri der einigen zal simplicis figure der ainvaltigen
gestalt casus mit dem val der stim nominativi daz nenner et vocativi vnd dez
rueffer, quod declinabitur sic daz da wird gewandelt also [...]

„Bravo“ (2000)

Die ScreenFun-Leser haben gewählt: die meistgezockten Games, die Hardware-
Tops und -Flops, die besten Websites, Handys, Filme, TV-Serien und den
beliebtesten Cheat. Eure Highlights 2000 im großen Überblick!

11.2 Entlehnung und Integration fremder Wörter

Manche Entlehnungen finden sich in gleicher oder ähnlicher Form und mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung auch in weiteren Sprachen. Solche Lexeme, die in mindestens drei Sprachen – davon einer nicht-indoeuropäischen – vorkommen, bezeichnet man als ‚**Internationalismen**‘ (eigentlich: **Europäismen**), wie z.B.:

dt. <i>Demokratie</i>	engl. <i>democracy</i>	ital. <i>democrazia</i>
russ. <i>демократия</i>	dän. <i>demokrati</i>	span./port. <i>democracia</i>
griech. <i>δημοκρατία</i>	nl. <i>democratie</i>	franz. <i>démocratie</i>
türk. <i>demokrasi/demokratlik</i>		

Bei diesen Lexemen ist es schwierig, jeweils eine aktuelle Gebersprache auszumachen. Die älteren Vertreter entstammen in der Regel dem **gemeinsamen griechisch-lateinischen Erbe (‚Eurolatein‘)** und haben in hohem Maße **den Bildungs- und Wissenschaftsdiskurs geprägt**; neuere Internationalismen sind häufig anglo-amerikanischen Ursprungs und weit verbreitet aufgrund von **Globalisierungsprozessen**.

11.2 Entlehnung und Integration fremder Wörter

Manche Fremdheitsmerkmale sind den Sprachteilhabern in der Regel nicht bewusst: So weist initiales *p* auf ein entlehntes Wort hin, das nach der 2. Lautverschiebung ins Deutsche übernommen wurde – sonst müsste initial *pf* stehen.

Vor der 2. Lautverschiebung (ca. 6. Jh.) entlehnt			Später entlehnt	
<i>Pfeffer</i>	lat. <i>piper</i>	engl. <i>pepper</i>	<i>Paar</i>	lat. <i>pâr, pâris</i>
<i>Pforte</i>	lat. <i>porta</i>	engl. <i>gate</i>	<i>Palme</i>	lat. <i>palma</i>
<i>Pfanne</i>	lat. <i>panna</i>	engl. <i>pan</i>	<i>Papst</i>	spätlat. <i>pâpes</i>
<i>Pfund</i>	lat. <i>pondô</i>	engl. <i>pound</i>	<i>Pacht</i>	spätlat. <i>pactum</i>
<i>Pfirsich</i>	lat. <i>persica</i>	engl. <i>peach</i>	<i>Paket</i>	franz. <i>paquet</i>
<i>Pfeil</i>	lat. <i>pîlum</i>	engl. <i>arrow</i>	<i>Pantoffel</i>	ital. <i>pantofola</i>
<i>Pfeife</i>	lat. <i>pipare</i>	engl. <i>pipe</i>	<i>Park</i>	franz. <i>parc</i>
<i>Pflanze</i>	lat. <i>planta</i>	engl. <i>plant</i>	<i>Partner</i>	engl. <i>partner</i>

11.2 Entlehnung und Integration fremder Wörter

1. grammatische Integration

z.B. Pluralbildung:

Atlas

Kaktus

Visum

Party

engl. *computer / computers* >

engl. *manager / managers* >

ital. *pizza / pizze* >

Atlanten vs. Atlasse

Kakteen vs. Kaktusse

Visa vs. Visas vs. Visen

Parties vs. Partys

dt. *Computer / Computer*

dt. *Manager / Manager*

dt. *Pizza / Pizzas vs. Pizzen*

11.2 Entlehnung und Integration fremder Wörter

1. grammatische Integration

z.B. Verben:

Verben werden **in das Flexionssystem der schwachen Verben integriert**. Der Infinitiv erhält *-(e)n*, die finiten Formen die entsprechenden Flexionsendungen, das Präteritum das Präteritalsuffix *-(e)t-* etc.

engl. <i>to switch</i> >	Inf.	<i>switch-en</i>
	Präs.	<i>ich switch-e, du switch-st, er switch-t wir/sie switch-en, ihr switch-t</i>
	Prät.	<i>sie switch-t-e(n)</i>
	Part. Prät.	<i>ge-switch-t</i>

Integrationsprobleme gibt es gelegentlich bei Partizipien und bei Formen wie *upgraden* oder *downloaden*, wenn das Erstglied transparent als Präfix mit freier Entsprechung analysierbar ist und demnach wie ein deutsches Partikelverb funktionieren könnte:

ich outsource oder *ich source out*

ich habe outgesourced – *outgesourc(e)t* oder *ich habe geoutsourc(e)t*

11.2 Entlehnung und Integration fremder Wörter

2. lautliche Integration

Orientierung am Laut

Der fremde Laut wird durch einen als ähnlich empfundenen deutschen Laut oder eine Lautfolge ersetzt. Dabei besteht ein gewisser Assimilationsdruck hin zu der im Deutschen nächstgelegenen Artikulationsstelle $/\theta, \delta/ > /s \sim z/$, $/\beta/ < /v/$. Es ist eine breite Variabilität anzunehmen; die Angaben in den Wörterbüchern sind normativ und entsprechen oft nicht der Sprachrealität.

Orientierung an der Schrift

Eine mögliche Integrationsrichtung besteht auch nach der Maxime „sprich, wie du schreibst“: Die Lautlichkeit des entlehnten Wortes wird dem Schriftbild nachgebildet.

11.2 Entlehnung und Integration fremder Wörter

2. lautliche Integration

Orientierung am Laut

Whiskey engl. [β], dt. [v]

Cousin, dt. [ku:sɛŋ]

Orientierung an der Schrift

Coupon franz. [õ], dt. [ku:pɔŋ]

französische Entlehnungen auf
-ette, dt. [ɛttə], oder -ment [mɛnt]

Außerdem unterliegen die entlehnten Lexeme häufig phonologischen Prozessen und Ausspracheregeln, die für das Deutsche typisch sind:

Auslautverhärtung

engl. [gæ:g] dt. [gɛk]

engl. [dʒɔ**b**] dt. [dʒɔ**p**]

Artikulation von initialem <st> als /ʃt/

engl. [**st**ɔp] dt. [**ʃt**ɔp]

Artikulation von initialem <sp> als /ʃp/

engl. [**sp**ɔt] dt. [**ʃp**ɔt]

11.2 Entlehnung und Integration fremder Wörter

3. graphische Integration

Eine starke Tendenz zur graphischen Anpassung an das Deutsche gibt es z.B. bei <c> zu <k> bzw. <z>

<c> für /k/ > <k> für /k/ *Karikatur, Kaskade, Katholik, kompakt, Konfekt, korrekt*

<c> für /ts/ > <z> für /ts/ *Zäsur, Zement, zentral, Zigarre, Zitrone, zivil, Zölibat*

11.2 Entlehnung und Integration fremder Wörter

4. lexikalische und semantische Integration

Gelegentlich werden deutsche Wörter in andere Sprachen entlehnt und – unter veränderten Bedingungen und in veränderter Form – wieder rück-entlehnt. Ein besonderes Beispiel stellt die Entwicklung von „Hamburger“ dar:

- 1884: *Hamburger steak* („nach Hamburger Art zubereiteter Hackbraten, deutsches Beefsteak“)
- 1889: Zusammenschreibung (Univerbierung) *hamburgersteak* („Hackbraten“)
- 1901/1908: Ellipse *hamburger* (= Hackbraten‘, spätestens seit 1929 auch ‚Hackfleisch‘)
- 1904: Erfindung des Hackbratens in Weichbrötchenhälften > Spezialisierung des Begriffs *hamburger*
- ca. 1935: *-burger* wird als Kompositionsglied reanalysiert, erste Analogiebildung *goonburger*
- 1942: „*burger*“ wird als freies Morphem, aber noch in Anführungszeichen verwendet
- spätestens 1951: *burger* als freies Morphem ohne Anführungszeichen; damit kann *burger* auch als Erstglied verwendet werden (z.B. *Burgerladen*, *Burgerbrater*)
- danach: Remotivierung *ham burger* („Schinkenburger“)

11.2 Entlehnung und Integration fremder Wörter

5. Fremdwortbildung

Das **Affixinventar** des Deutschen ist durch **entlehnte Wortbildungsaffixe** stark bereichert, so sind etwa im Bereich der nominalen Präfigierung (Substantive und Adjektive) eine große Zahl von entlehnten Präfixen zu beobachten:

a-/an-, anti-, de-/des-, dis-, ex-, hyper-, in-, inter-, ko-/kon-/kol-/kom-, non-, prä-, pro-, re-, super-, trans-, ultra-

Die **Unterscheidung zwischen Wortentlehnungen (entlehnt) und Fremdwortbildung (im Deutschen gebildet)** stellt ein theoretisches Problem dar.

Man kann drei Typen von Wortbildungsprodukten mit exogenen Anteilen unterscheiden:

11.2 Entlehnung und Integration fremder Wörter

5. Fremdwortbildung

- 1) **Derivate, deren Basis jeweils synchron belegbar ist**, können weitgehend problemlos als Fremdwortbildungen angesehen werden, so z.B. synchron nhd.:

Aktivität (zu *aktiv*), *Relativität* (zu *relativ*), *Rigorousität* (zu *rigoros*).

- 2) Als Wortentlehnungen werden dagegen Bildungen angesehen, zu denen **im Nhd. keine (indigene oder exogene) Basis vorhanden ist**, wenngleich die Lexeme bereits seit mehreren hundert Jahren im Deutschen belegt sind, wie z.B.

Gravität (lat. *gravitas* <*gravis*), *Kapazität* (*capacitas* < *capere*), *Pietät* (*pietas* < *pius*); alle drei bereits im 16. Jh. entlehnt.

- 3) Eine dritte Gruppe ist nhd. zwar durch koexistierende Basen motiviert und kann aus synchroner Perspektive entsprechend auch als Fremdwortbildung angesehen werden, während **aus diachroner Perspektive das entscheidende Kriterium ‚im Deutschen gebildet‘ nicht zutrifft**, so z.B.:

Laszivität (entlehnt im 19. Jh.), *Naivität* (18. Jh.), *Neutralität* (15. Jh.).

11.2 Entlehnung und Integration fremder Wörter

5. Fremdwortbildung

Neben der Entlehnung von Affixen können auch Teile fremder Wörter zu Wortbildungselementen und als solche produktiv werden. Solche entlehnten **Wortbildungseinheiten ohne Affixstatus**, die aber gebunden bleiben, d.h. nicht selbständig auftreten können, werden häufig als **Konfixe** bezeichnet, z.B.

Bio-, bio- > Biologe, Biologie, biologisch, Bioladen, Bioprodukte, bioaktiv, biodynamisch, Biograph etc.

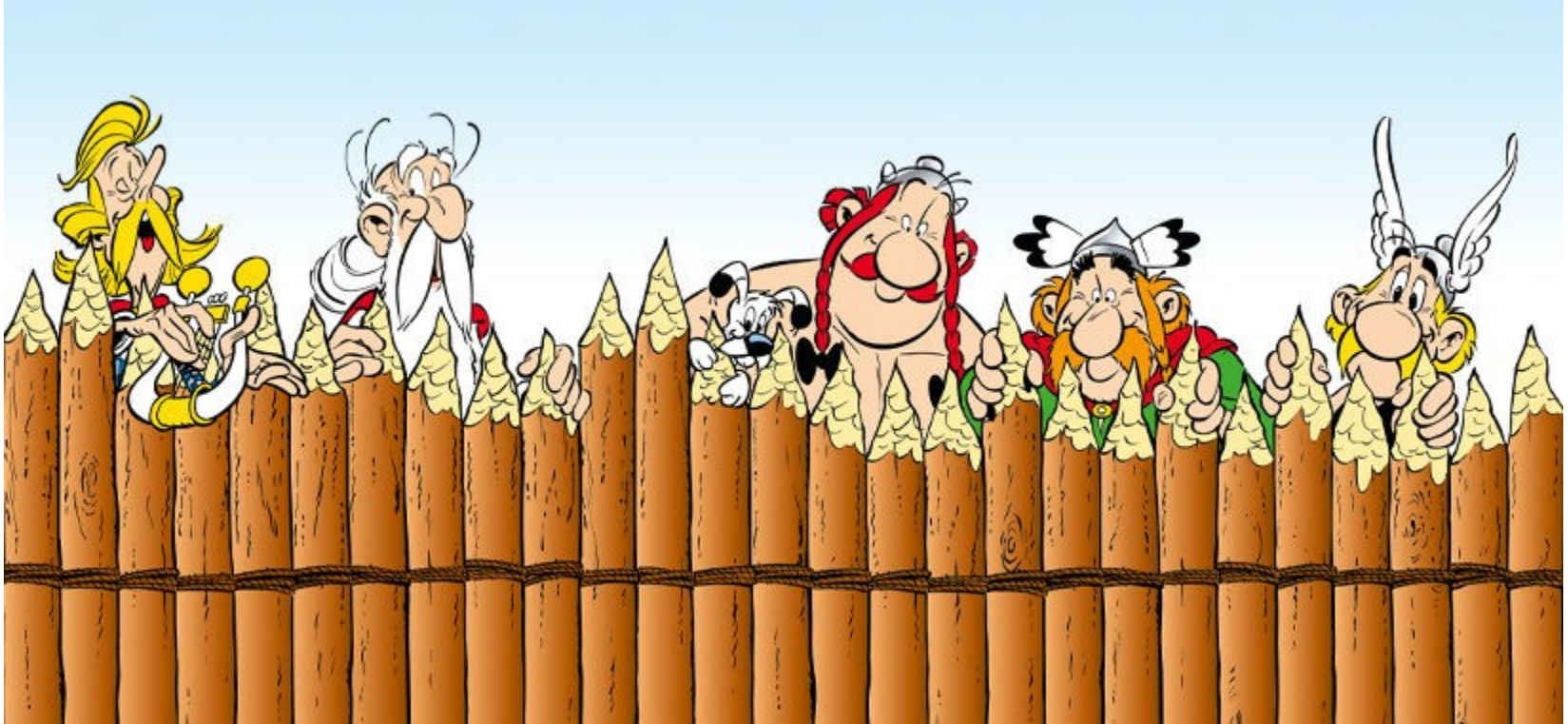
Wie das Beispiel *Bio-loge/Bio-logie* zeigt, sind Konfixe **im Gegensatz zu Derivationsaffixen miteinander kombinierbar** (sog. **Konfixkomposita**).

Noch in Beispiel:

Geo-, geo- > Geologe, Geologie, geologisch, Geothermie, Geographie, Geocoaching, Geoengineering, Geometrie, Geodreieck etc.

nach: Wegera, Klaus-Peter; Waldenberger, Sandra (2012): Deutsch diachron. Eine Einführung in den Sprachwandel des Deutschen, Berlin: Erich Schmidt, 214-229.

Zum Abschluss noch einmal



Herzlichen Dank und viel Spaß beim weiteren Lernen.